

Kolloquien

haben sich

bewährt

Die Lehrgangsteilnehmer noch besser zu befähigen, das erworbene Wissen selbständig und schöpferisch anzuwenden, ist ein besonderes Anliegen der Schulleitung und der Lehrer der Erfurter Bezirksparteischule „Rosa Luxemburg“. Um dieses gemeinsame Anliegen zu verwirklichen, ist der Lehrstuhl Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung im Verlauf des Lehrgangs 1968/69 dazu übergegangen, Kolloquien durchzuführen. Über die Erfahrungen, die dabei gesammelt wurden und die in abgewandelter Form von anderen Einrichtungen zur marxistisch-leninistischen Schulung angewandt werden können, wollen wir berichten.

Der Beschluß des Sekretariats des ZK unserer Partei über die weitere Vervollkommnung des Systems der Parteischulen vom 20. März 1968 war Ausgangspunkt vieler Überlegungen der

Parteilgruppe des Lehrstuhls darüber, wie die Unterrichtsarbeit wirksamer gestaltet werden kann. Neben der Verbesserung des Inhalts der Lektionen, Seminare usw. ging es auch darum, solche Formen und Methoden stärker anzuwenden, die höhere Anforderungen an die Lehrgangsteilnehmer stellen und ihre Fähigkeiten allseitig entwickeln helfen. Im Ergebnis der Diskussionen entstand der Vorschlag, Kolloquien durchzuführen, die von den Kollektiven der einzelnen Seminare selbständig vorbereitet und bestritten werden sollten. Viele Für und Wider wurden im Kollektiv des Lehrstuhls erörtert, bevor der Vorschlag mit den APO-Sekretären (jedes Seminar bildet eine APO) und den Studiengruppenorganisatoren beraten wurde. Den Seminaren wurde empfohlen, diese Kolloquien in den Kreisen durchzuführen, aus denen die Mehrzahl der Genossen kommt.

Lehren der Geschichte anwenden

Verantwortungsbewußt und zielstrebig bereiteten die APO-Leitungen der Seminare, unterstützt von den Lehrern, die Kolloquien vor. Selbständig arbeiteten sie heraus, welche politisch-ideologischen Grundaufgaben vorrangig in den Kreisen bzw. Betrieben im Entwicklungsabschnitt zwischen dem VI. und dem VII. Parteitag gelöst werden mußten, in denen die Kolloquien stattfinden sollten. Damit legten sie die Problematik für die wissenschaftlichen Gespräche fest. Das Kolloquium beispielsweise, das vom Seminar 7 in Arnstadt vorbereitet und durch geführt wurde, behandelte die politische Massenarbeit im RFT Arnstadt bei der Verwirklichung der Beschlüsse des VI. Parteitages. Die Seminare 9 und 14 wählten als Schwerpunkt die Bündnispolitik zwischen dem VI. und VII. Parteitag und behandelten dabei speziell die Entwicklung des mit staatlicher Beteiligung

INFORMATION

der Stadt, den wichtigsten Betrieben und dem Klub der Werk-tätigen zustande. Er dient der Aktivierung des politischen, gesellschaftlichen und kulturellen Lebens in Waltershausen und der Zusammenführung aller auf geistig-kulturellem Gebiet Tätigen der Stadt.

Die Werke Kunst und Literatur sollen den Werk-tätigen durch das gemeinsame Wirken der Ge-

nossen und Freunde nahegebracht, und es sollen schließlich auch die vielfältigsten Interessengebiete durch Zirkel, Arbeitsgemeinschaften usw. gefördert werden.

Besonderes Anliegen bei den vertraglichen Vereinbarungen war, die Kulturarbeit in den Wohngebieten stärker als bisher zu unterstützen. Außerdem wurde für Theaterbesuche eine neue Anrechtsreihe geschaffen, die jeden Monat eine Veranstaltung für 350 Besucher garantiert. Großen Zspruchs erfreut

sich seit langem die „Stunde der Musik“ in Waltershausen.

Die wichtigsten Aufgaben auf dem Gebiete der sozialistischen Kultur wurden — wie bereits im vergangenen Jahr — in den Volkswirtschaftsplan Waltershausens für 1969 aufgenommen. Ein eigens dazu gebildetes Gremium <Der Stadtverordnetenversammlung sichert Durchsetzung und Kontrolle der Festlegungen, über die dann auch in der Stadtverordnetenversammlung und vor dem Rat der Stadt berichtet wird.

Ernst Becker